

Günser Anzeiger.

Pränumerations-Preise.			
Für Post-Abonnenten:	Für loco-Abonnenten:		
Ganzjährig . . . K. 7.60	Ganzjährig . . . K. 6.40		
Halbjährig . . . K. 3.80	Halbjährig . . . K. 3.20		
Vierteljährig . . . K. 1.90	Vierteljährig . . . K. 1.60		
„Eingefendet“ kostet per Beitzseite 10 Heller.			
„Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behandeln, werden „gratis“ aufgenommen.			

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Inseraten-Tarif:	
Die einspaltige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zweispaltige 20 Heller und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einrückung angemessener Rabatt.	
Inserate vermitteln:	
In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Doppelst, R. Wölfe, Hajentien & Vogler, Ritter, Harry Müller	
In Budapest: B. Eckstein, R. Wölfe, Julius Leopold.	

Redaktion und Administration: Köszeg, Grabenrunde Nr. 37 (Bürger-Schulgebäude.)

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags. Einzelne Nummer kostet 12 Heller. Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1912 begann das I. Quartal unseres nunmehr in den XXXIX. Jahrgang getretenen und mit einer hochinteressanten illustrierten Romanbeilage versehenen Wochenblattes:

„Günser Anzeiger.“

zu dessen Abonnement wir hiemit höflichst einladen. Der „Günser Anzeiger“ ist sozusagen das älteste Blatt im eisenburger, ödenburger, wieselburger und zalaer Komitate, und infolge seines umfassenden Nachrichtenendienstes hält er den Abonnenten über alle jenen wichtigen Ereignisse, welche sich nicht nur hier, sondern auch auswärts begeben, stets im Laufenden.

Die abonnementspreise sind am Blattkopfe ersichtlich und bitten wir unsere geehrten Abonnenten, ihre Pränumerations-Verträge rechtzeitig zu erneuern.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion und Administration.

Zur gest. Beachtung!

Diesem geehrten Herren Abonnenten, welche mit ihren Pränumerations-Beträgen noch im Rückstande sind, werden nochmals höflichst und dringend ersucht, diese ehestens an die Administration des „Günser Anzeiger“ gelangen zu lassen.

Die Administration.

Das Kreditgeben und Borgunwesen.

Zu den reformbedürftigsten Gegenständen des Geschäftslebens gibt es auch einen, über dessen zweckmäßige Lösung man sich bisher vergeblich den Kopf zerbrochen hat: die übermäßige Inanspruchnahme des Kredites der Handwerker. Die Angelegenheit hat neuerdings dadurch wieder an Bedeutung gewonnen, als die Belehnung der Buchforderungen, an die sich mancherlei Hoffnungen knüpfen ließen, sich als nicht brauchbar erwiesen hat. Wenigstens sind von Banken und auch aus Handelskreisen die lebhaftesten Bedenken dagegen erhoben worden. Man muß sich also nach einem anderen Hilfsmittel umsehen.

Auch die Frage des Borgunwesens ist so oft von den verschiedensten Seiten beleuchtet worden, daß man ihre eingehende Untersuchung und Abstellung nicht länger mehr aufschieben sollte. Alle Welt hat eigentlich ein Interesse daran, zu erfahren, was denn die wirklichen Ursachen dieses zähen Uebelstandes sind und worin die Schwierigkeiten bestehen, daß man ihm jetzt noch nicht gründlich beizukommen vermochte. Es müßten Erhebungen über den Gesamtumfang des Nachteils angestellt werden, der dem Handwerk aus diesem Mißstande erwächst, es könnte auch nicht schaden, wenn man ein Bild darüber gewönne, in welchen Berufszweigen die Borgunwirtschaft am meisten zuhause ist. Es liegt ein volkswirtschaftliches Interesse vor, dies festzustellen zu sehen, umsonst, als zu hoffen steht, daß mit der gewonnenen Aufklärung sich leichter die Wege abzeichnen werden, die zu einer möglichst zweckmäßigen Lösung führen könnten. Man muß sich vollkommen klar darüber werden können, ob es an den Verhältnissen oder an den Menschen liegt, daß sich der Lösung der Frage so ungeheure Schwierigkeiten entgegenstellen. Es muß sich schließlich ein Weg der Abhilfe finden lassen.

Zweifellos wird man dort einer Lösung der Frage am ehesten und schnellsten näher kommen, wo die gemeinsame Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes zu gemeinsamen Handeln veranlaßt. Läßt sich das nicht ermöglichen und finden sich unter den Berufsgenossen noch immer wieder Außenstellen, die entweder aus Nachlässigkeit oder aus Konkurrenzgeizigkeit an kein Gebot der Pflicht, des Anstandes und der Kollegialitätsrückichten sich gebunden erachten, so wird eine entgeltliche oder auch wenigstens einigermaßen befriedigende Lösung sich schwer herbeiführen lassen. Das Uebel des Borgunwesens hängt mit unserer geschäftlichen Entwicklung eng zusammen, es ist die unangenehme Begleiterscheinung der gesunden Kreditbewegung. Die Borgunwirtschaft ist sehr alt; sie wird sich höchstwahrscheinlich auch, wenigstens solange es Menschen gibt, die kreditbedürftig — und die sterben nicht aus — und solange sich gutmütige Kreditgeber finden, die sich über die Folgen ihrer Handlungsweise keine grauen Haare wachsen lassen, niemals gänzlich ausrotten lassen. Uebrigens verdienen die Fälle, in denen einem Kunden bereitwilligst Kredit angetragen wird, sie sind nicht eben selten, besonders festgenagelt zu werden, da sie den Gepflogenheiten eines vorsichtigen Geschäftsmannes direkt widersprechen.

Das ist auch im Kreditgeben des Pudels Kern, und gerade hier, daß diese Zurückhaltung, die den vorsichtigen Hauswaller kennzeichnet, nicht immer in ausreichendem Maße angewandt wird. Durch allzu große Nachgiebigkeit im Kreditgewähren und freundliche Redensarten, wie: „Bitte, das eilt ja nicht“ tut man dem andern nicht einmal einen nützlichen Dienst, sich selber aber immer Schaden. Wo unverlangter Kredit gewährt worden ist, hat man natürlich keine Ursache, über Kredit-Ausnutzung sich zu beklagen. Im weiteren muß man aber auch immer wieder als ein probates und nachhaltiges Mittel zur Bekämpfung des Borgunwesens auf eine geregelte Buchführung hinweisen, weil sie jede Forderung auf dem Laufenden erhält, daß man den Schuldner regelmäßig in bestimmten Zwischenräumen und beharrlich an seine Zahlungspflicht erinnert.

Wir erkennen an diesen wenigen Beispielen und Hinweisen also schon, daß die Frage der übermäßigen Kreditausnutzung im Handwerk in sehr vielen Fällen, wenn nicht in allen, lediglich durch eine wohlbedachte, planmäßige Selbsthilfe zur Entscheidung gebracht werden muß.

Und nun darf man schließlich auch das rein Menschliche dabei nicht allzu sehr unberücksichtigt lassen. Die Leichtfertigkeit sehr vieler Leute im Schuldennachen und die auffallend geringe Ueberlegung, man möchte fast sagen, Gewissenlosigkeit, die sich darin kennzeichnet, daß wohlhabende Leute, trotz wiederholter und eindringlicher Mahnung, nicht zur Abtragung ihrer Schuld zu bewegen sind, sowie daß von vielen, meist in geficherter Stellung sich befindlichen Leuten manchmal überhaupt kein Geld zu bekommen ist. Der Handwerker und kleine Geschäftsmann, der nicht immer in der glücklichen Lage ist, über so viel Geld zu verfügen, als zum rechtzeitigen Ausgleich seiner eigenen Zahlungsverpflichtungen erforderlich ist, und dem die Geschäftsjorgen leichter über den Kopf wachsen, befindet sich hier in keiner beneidenswerten Lage. Er hat Forderungen in genügender Höhe, um aller Schwierigkeiten Herr werden zu können, und ist doch infolge der Nachlässigkeit seiner Schuldner nicht instande, zur rechten Zeit über das allernotwendigste Geld zu verfügen. Gegen eine derartige Oberflächlichkeit in der Rücksichtnahme auf die wirtschaftlich bedrängte Lage des Handwerkers, für die es leider kein Strafmittel gibt, ist weiter kein Mittel vorhanden, als sich mit seinen Klagen immer wieder in die Öffentlichkeit zu

Feuilleton.

„Ach Gott, was habe ich getan!“

Der liebste Teil meiner Ferien war mir immer derjenige, den ich bei Onkel Pepi in einem freundlichen Landstädtchen Niederösterreichs verlebte, denn natürlich mußte es dem verbotenen Residenzkind völlig schwindeln vor der Seligkeit, so recht nach Herzenslust durch Feld, Wald und Garten schweifen zu können. Was gab es dort auch Alles zu sehen und zu lernen, von Knechten und Mägden der großen Wirtschaft zu erfragen, mit welchem Stolz erfüllte es mich gar, bei irgend einer Veranlassung, sei es auch noch so ungeschickt selbst Hand anlegen zu dürfen. Wie schien dann die goldene Herbstsonne bis tief ins junge Herz hinein! Und kamen zur Abwechslung einmal Regentage, so recht nach Herzenslust durch Feld, Wald und Garten schweifen zu können. Was gab es dort auch Alles zu sehen und zu lernen, von Knechten und Mägden der großen Wirtschaft zu erfragen, mit welchem Stolz erfüllte es mich gar, bei irgend einer Veranlassung, sei es auch noch so ungeschickt selbst Hand anlegen zu dürfen. Wie schien dann die goldene Herbstsonne bis tief ins junge Herz hinein! Und kamen zur Abwechslung einmal Regentage, so recht nach Herzenslust durch Feld, Wald und Garten schweifen zu können. Was gab es dort auch Alles zu sehen und zu lernen, von Knechten und Mägden der großen Wirtschaft zu erfragen, mit welchem Stolz erfüllte es mich gar, bei irgend einer Veranlassung, sei es auch noch so ungeschickt selbst Hand anlegen zu dürfen.

Wirklich bedurfte es bei solchen Gelegenheiten oft einer ganz besonderen Einladung zu den sonst niemals verfallenen Mahlzügen. Als ich mich eines Tages wieder verabschiedet hatte in all den halb vermoderten Plunder, erregt ein an die Wand gelehneter Gegenstand meine Aufmerksamkeit und beim Umwenden des vermeintlichen Bildes sah ich daß der Rahmen weder Porträt noch Landschaft, sondern

in sauberer kalligraphischer Ausführung die Worte: „Mein Gott, was habe ich getan!“ und darunter die Jahreszahl 1845 enthielt. Eigentümlich, ja heimlich und mutete mich die räthelhafte Aufschrift an. Das Ding mußte seine Geschichte, seine traurige Geschichte haben und dieselbe sollte noch zu erfahren sein, denn aus gar so prähistorischer Zeit war es ja denn doch nicht. Mich beschäftigte dieser Fund derart, daß nichts Anderes mehr meinen Anteil erregte und ich die Speisestunde kaum erwarten konnte.

„Onkel Pepi, was hat es mit dem eingerahmten Spruch: „Ach Gott, was habe ich getan!“ für eine Bewandnis?“ plagte ich schon vor dem ersten Böffel Suppe heraus. Der Onkel verfarbte sich und sagte mit an ihm ganz ungewohnter Barschheit: „Lass' mich in Ruh', das verstehst Du noch nicht!“

Man gibt es wohl kaum eine Abfertigung, die einem Kind empfindlicher wäre, wogegen es sich mehr empört, als gerade diese, und keine, die sie an Unzweckmäßigkeit überträte, da sie, anstatt vom Gegenstand abzulenken, erst recht zu verschlossenem Grübeln anspornt. Nicht nur ging ich gleich nach Tisch wieder auf den Speicher, um mich in Betrachtung des entdeckten Schatzes zu versenken, davon zu träumen und mich in abenteuerliche Vermutungen zu verlieren, auch der nächste Morgen sah mich trotz verlockendsten Sonnenscheines wieder oben — mein Kleinod aber war und blieb verschwunden! Wie mich das kränkte, fast beleidigte, denn offenbar hatte man das seit Jahren Vergeßene bloß mir aus dem Wege geräumt.

Die Ferien erreichten ihr Ende und ich kehrte zu Eltern und Studien zurück, doch oft und oft stand auch in Wien der räthelhafte Spruch auf dem vergilbten Blatt vor meinen geistigen Augen.

Die Jahre kamen und gingen; ich hatte die Maturitätsprüfung abgelegt und brachte die letzten Wochen vor dem Beziehen der Universität beim Onkel zu. Natürlich war ich ein schon etwas gefestigter junger Mann

Schwarze Winterröcke
von 36 K. bis 100 K.

Stadt-Pelze von 100 K. bis 400 K.

Pelzgefütterte Mikados
von 42 K. bis 150 K.

Herren-Anzüge von 28 K. bis 70 K.

Stiefelhosen, Knicbockers, Kinder- und Knabenanzüge
in grosser Auswahl
nur bei

WOLLNER MIKSA
engl. Schneider erhältlich.

Szombathely,
Köszegi utca Nr. 2
im Palais der „Vasmegeyer Sparkassa“.)

Erstklassige englische Schneiderei!
Streng fixirte billige Preise!
Hochachtungsvoll

WOLLNER MIKSA
engl. Schneider, Szombathely.

flüchten, um auf diese Weise eine Schärfung des Volksgewissens und eine Steigerung des sittlichen Bewußtseins nach Möglichkeit herbeizuführen. Wo Handwerkerkredittgenossenschaften vorhanden sind, bietet sich außerdem die Möglichkeit, daß diese die Einziehung der Buchforderungen gegen eine kleine Entschädigung übernehmen; allerdings muß man Mitglied sein.

Wir erkennen daraus, daß sich heute schon mancherlei Wege zur Milderung des in Frage stehenden Uebelstandes für den Öffnen, der danach Umschau hält. Das Borgunwesen ist eben ein geschäftliches Uebel, dem nur beizukommen ist, wenn man ihm aus eigener Kraft entgegenwirkt, wo sich nur immer Gelegenheit dazu bietet. Der tüchtige Geschäftsmann wird aber, das darf wohl so ziemlich sicher gelten, weniger darunter zu leiden haben, als sein minder befähigter Kollege

„Der Handwerker.“

Sokal-Notizen.

— **Abschied der Husaren-Eskadron.** Am 5. März l. J. verläßt die hiesige Husaren-Eskadron — wie wir aus bestimmter Quelle erfahren — unsere Stadt für immer. An diesem Tage reitet die Husaren-Eskadron nach Sárovár, Komárom, Balassagyarmat über Posonoz nach Galizien. Nach jedem dritten Reittag ist ein Rasttag. Der Weg, welchen die Husaren zu Pferde machen, nimmt 35 Tage in Anspruch.

— **Skisport.** Mehrere Offiziere der hiesigen Garnison planten einen Skiausflug in das Wechselgebirge. Nachdem jedoch der Schnee noch immer nicht dicht genug, nahm man vorderhand von diesem projektirten Ausflug Abstand.

— **Hugo Lähne's Abdankung.** Der gewesene Abgeordnete des Kößger Wahlbezirktes, Hugo Lähne hat in einem Briefe an den Vizegespan Géza Herbst erklärt, daß er von seiner Borostyánkőer Komitats-Auschnmittgliedsstelle abdankt und motivirt diesen seinen Entschluß damit, daß er als Vizepräsident im Győrer Komitate sein Recht ausüben wolle.

— **Bürgerlehrerprofessor Richard Hegedüs** ist nach seiner glücklich überstandenen Operation diese Woche in unserer Stadt eingetroffen und bessert sich sein Zustand erfreulicherweise zusehends.

— **Wohltätigkeitskonzert.** Wie wir vernehmen, bereitet das wohltätige Frauen-Kränzchen (evang. Frauenverein) zugunsten seiner menschenfreundlichen Tätigkeit für eine der nächsten Wochen ein Konzert vor, das in den kunstliebenden Kreisen unserer Stadt auf rege Anteilnahme rechnen dürfte. Das Konzert wird im großen Saale der hiesigen evang. höheren Mädchenschule stattfinden. Das interessante Programm soll in Kürze versendet werden.

— **Die fürstlichen Grundstücke,** welche parzellirt wurden, erfreuen sich sonderbarerweise keiner großen Nachfrage, nachdem die Stadtverschönerungskommission vorbeschreibt, daß jedes neu zu erbauende Gebäude um 8 Meter einwärts aufgeführt werde, damit vor dem Gebäude ein Garten angelegt werde.

geworden, der nicht fortwährend herumbummelte, sondern sich mehr in der Gesellschaft seiner Verwandten und der mit demselben verkehrenden „Honoratioren“ anhielt. Eines regnerischen Nachmittags, es war der vor meiner Abreise, als Dechant und Doktor wieder — wie häufig an Sonntagen — zum Besuch da weilten und das Gespräch nach der Jause ins Stocken geriet, wurde vorgeschlagen, sich zu einer Tarockpartie zu setzen und wirklich machten Geistlicher, Arzt und Tante ein Spielchen, während der Onkel mit mir rauchend im großen Zimmer auf und ab schritt.

„Spielst Du nie, Onkel Pepi?“ fragte ich.

„Seit dreißig Jahren habe ich keine Karte berührt,“ erwiderte er wie betäubt. Mir schien die Erklärung viel zu feierlich für den Anlaß. Er mochte dies auch in meinen Mienen lesen, denn er begann:

„Es ist viel leichter, sich einen Genuß ganz zu versagen, als darin gehörig Maß zu halten. Doch ich will Dich in eine Vertreibung meiner Jugend einweihen, nicht allein, weil Dir die Mitteilung zur Warnung dienen kann, sondern auch, weil ich in ihrem Verlaufe eine Frage beantwortete, die Du mir schon als zwölfjähriger Bub gestellt.“

Als ich das Haus meines Vaters — Mutter besaß ich keine mehr — verließ, um die Rechte zu studieren, sagte mir dieser: „Gute Lehren gebe ich Dir nicht mit, denn die werden ohnedies regelmäßig in den Wind geschlagen und Niemand machte sich je die Erfahrungen seines Erzeugers zunutze. Selber muß sich Jeder die Hörner abstoßen, und ich wünsche erstens, daß Dir das recht bald gründlich gelingt und daß es Dich möglich wenig kostet an Geld und Gesundheit. Was den pekuniären Einfluß betrifft, muß ich Dir erklären, daß er Dein mütterliches Erbe nicht überschreiten darf: hierin werde ich unerbittlich sein!“

— **Die Sodawasser-Erzeugung.** Der königl. ung. Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Handelsminister an sämtliche Munizipien eine Verordnung gerichtet, welche die Bestimmungen betreffend die Erzeugung und den Verkauf von Sodawasser enthält. Demnach darf ab 1. Jänner 1913 Sodawasser in Siphons von mehr als einem halben Liter nicht in Verkehr gebracht werden. Zur Erzeugung des Sodawassers darf nur reines, gutes Trinkwasser verwendet werden und der Fabrikant hat es der Sanitätsbehörde erster Instanz anzumelden, von wo er das Wasser zu beziehen gedenkt. Jene Teile der Maschinen und Apparate, mit denen das Wasser in Verbindung kommt, müssen aus reinem Zink, mit höchstens 1 Prozent Blei oder anderer fremder Zutat gefertigt oder mit einer zumindest vier Millimeter dicken Zinkschicht überzogen sein. Zur Herstellung der zur Sodawasser-Erzeugung notwendigen Kohlenäure muß Magnesit, Dolomit oder Marmor und andererseits in technischem Sinne reine Schwefelsäure, die Arsen, schweflige Säure, Salpetersäure nur in Spuren enthält, verwendet werden. Unreines Sodawasser und Flaschen, deren Boden oder Wände Ablagerungen enthalten, dürfen nicht in Verkehr gebracht werden. Die Verordnung enthält schließlich eine Reihe von Bestimmungen im Interesse des Arbeiterschutzes.

— **Hymnen.** Der hiesige Tapeziermeister Rudolf Bauer führte dieser Tage seine Braut Wilhelmine Fischer, die Tochter des Ferdinand Fischer in Graz zum Traualtare. Wir gratulieren.

— **Füttert die armen Vögelchen,** denn sie hungern und frieren. Sie werden es Euch im Frühjahr reichlich lohnen. Die zahlreichen Futterkästchen werden zwar des Oesteren durch mildherzige Tierfreunde mit Futter bestreut, jedoch ist dies alles zu wenig und wenn Jeder einige Kreuzer wöchentlich für Vogelfutter riskirt, so ist dem armen bedürftigen, gefiederten Volke reichlich geholfen!

— **Schichtigung.** Unsere in vorwöchentlicher Nummer gebrachte Notiz bezüglich der Tanzunterhaltung des kaufmännischen Vereines ist dahin richtig zu stellen, als dieselbe nicht — wie wir irrigerweise gebracht — am 17. Jänner, — sondern am 17. Februar l. J. stattfinden wird.

— **In Aussicht gestellter Künstlerabend.** Wie wir vernehmen, beabsichtigt der kaufmännische Verein gelegentlich seiner am 17. Februar stattfindenden Tanzunterhaltung dieselbe mit einem Künstlerabend zu verbinden und hat zu diesem Behufe bereits mit Budapest Kabarettmitgliedern Fühlung genommen.

— **Ferialtag.** Kommenden Freitag ist als am Margaretenstage, dem Patronatstage des hiesigen Dominikanerinnenklosters für die Zöglinge und Präparandistinnen ein Ferialtag in sämtlichen Schulen. Bei dieser Gelegenheit wird der Selbstbildungsverein der Präparandistinnen eine Gelegenheitsfeier arrangiren.

— **Ungarisches Theater.** Der ung. Theaterdirektor Thury N. weilt dieser Tage in Kößger und verhandelte mit dem Präses des Theater-Unterstützungs-

Wohlgemut reise ich ab; die Prozedur des „Dornerstößens“ stellte ich mir nicht eben allzu unangenehm vor und ich machte mich also, von väterlicher Seite dazu förmlich autorisiert, mit um so weniger Zurückhaltung daran, Alles zu genießen, was sich mir bot.

Verschiedenes hatte ich schon durchgekostet, ohne besonderen Geschmack daran zu finden und war nahe daran, mich für ganz außerordentlich solid veranlagt zu halten, als ein junger Mensch, ein gewisser Berthold, mit dem ich seit kurzem wiederholt zusammengetroffen war, mir antrug, mich in ein geheimes Spielhaus zu führen. Mehr aus Neugierde denn aus Lust zum Spiel sagte ich meine Begleitung gleich für denselben Abend zu. Die Nacht sollte aber für mich zum Wendepunkt werden, denn kaum hatte ich mein Glück am grünen Tisch versucht, als mich der Hazardteufel auch schon mit Haut und Haar in seinen Krallen hielt. Das Spiel ward mir nicht Vergnügen und Zerstreuung, es wurde der einzige Jubel, der Endzweck meines Daseins. Wie im Traum, ohne Anteil, schleuderte ich tagsüber herum, bis ich Berthold abholte, um erst bei Vampentag frisch anzuleben. Gewünscht, Verlust — Verlust, ich weiß nicht, wein die größere Wohlthat lag. Vielleicht besteht der Reiz gerade im Wechsel von beiden, im schwindelerregenden „Auf und Nieder“. Oder liegt der größte Reiz im Verlust? Wenigstens spornt er noch mehr an, das Glück immer wieder von Neuem zu versuchen, sich Emem zu Willen zu zwingen. Eigentümlicher Gegenfuß: stille sitzen, während die Pulse toben, in einer einzigen Stunde die Glückswechsel eines Menschenalters durchleben und die Kräfte eines Menschen daseins vergehen. Es fehlte nimmer viel und ich wäre nicht nur moralisch, sondern auch physisch zu Grunde gerichtet gewesen. Doch es kam anders.

vereines, Dr. Johann Hegedüs bezüglich eines 4wöchentlichen Gastspieles und der Zusammenstellung des Repertoires.

— **Der Unterhaltungs-Abend** des kath. bürg. Lesevereines ist sowohl in pekuniärer wie moralischer Beziehung über alle Erwartungen gut gelungen. Unter den Erschienenen fand man die Intelligenz besonders stark vertreten, ebenso auch eine Anzahl Offiziere. Was den Verlauf des Programmes anbelangt, müssen wir in erster Linie der so sehr beliebten Stür-Kapelle unsere vollste Anerkennung zollen; deren Musikvorträge gewiß musterhaft zu Gehör gebracht wurden und daher auch ihren wohlverdienten Applaus fanden. Aber auch das hübsche Cellospiel des Herrn Paul Neliel und die Klavierbegleitung des Herrn Dr. Marton Jend ernietete großen Beifall. Herrn Alexander Freybergers Deklamation verdient ebenfalls lobende Anerkennung. Nach Schluß des Programmes wurde dem Tanze in eifrigster Weise gehuldigt und das Amigo ein derartiges, daß die Unterhaltung bis in die Morgenstunden andauerte. Der pekuniäre Erfolg war auch insofern ein zufriedenstellender, als der Bibliothek 400 K. als Reinertrag zugeführt werden konnten.

— **Unglücksfall.** Der hiesige Gastwirtssohn Eugen Schreiner war verflorenen Donnerstag mit dem Eisladen auf der Müllerschen Wiese beschäftigt, bei welcher Arbeit ihm Josef Ecker als Mithelfer zugezogen war. Als der ca 30 Mtr. zutr. schwere beladene Wagen abfuhr, rutschte Eugen Schreiner bei der engen Durchfahrt der Einfriedung aus und kam zum Falle. Der schwere Wagen schleifte ihn wohl einen Meter mit; ein Glück war es, daß er die Fügel löschte, sonst wäre er unrettbar verloren gewesen. Die beiden linken Wagenräder gingen ihm über das Schienbein beider Füße, ohne daß der junge Mann einen Beinbruch erlitt. Trotzdem aber hatte er solche Schmerzen erlitten, daß der Bedauernswerte in bewußtlosem Zustande nachhause geschafft werden mußte. Er befindet sich nun in ärztlicher Pflege.

— **Halbjährige Schülzeugnisse-Verteilung.** Die halbjährigen Schülzeugnisse werden in den verschiedenen Lehranstalten am 1. Februar zur Verteilung gelangen. Natürlich widmet sich insfolgedessen die Schüljugend mit verdoppeltem Eifer ihrem Studium, um das etwa Versäumte nachzuholen.

— **Zurückgeleitetes Gewerbe.** Der hiesige Gemischtwaarenhändler Herr Johann Bistopp hat der Ausübung seines Gewerbes entsagt und an dessen Stelle erblickt die Gewerbelisten Karl Graf, Josef Strauß, Tap zierer hat ebenfalls sein Gewerbe abgemeldet. Desgleichen auch der Fischhändler Franz Wurst.

— **Das Josef Walscher'sche Stipendium** pro 1912 erhielten auf Antrag der kompetenten Schulleitenden Franz Sura 6. und Friedrich Starck 4. klassige Gymnasialschüler.

— **Klagen des reisenden Publikums.** Einige Wagen des donnerstägigen Abendzuges aus Szombathely waren zum großen Aerger einiger Reisenden gar nicht geheizt. Wenn die kön. ung. Staatsbahn bei

Berthold war in letzterer Zeit, natürlich ohne daß ich dies im Geringsten abgesehen hätte, vom „P.“ förmlich verfolgt worden und hatte meine Kasse wiederholt in Anspruch genommen, doch da später fortuna auch mir ganz entschieden den Rücken lehnte, mußte ich ihm schließlich die verlangte Aushilfe verweigern. Kaum hatte ich mich nach einer solchen Unglücksnacht halb ausgeschlafen, war ich gähnend und verdrossen spazieren gegangen, als unsere Stunde schlug und ich gewohntermaßen an Berthold's Türe klopfte, um ihn abzuholen. Ich öffnete und sah, wie der junge Mann, der gerade mit gegen die Brust gezücktem Dolch an die Wand gerannt war, blutüberströmt zurückkam. Hinstürzen und ihn in meinen Armen auffangen, war das Werk eines Augenblickes. „Ach Gott, was habe ich getan?“ rief er noch mit dem Ausdruck neuerollen Entsetzens, der Entsetzen des Ungeheuerlichen, das er begangen, und stieß den letzten Seufzer aus. — Was der menschlichen Stimme Herzergreifendes, Markerschütterndes eigen ist, das tönte aus dem verzweiferten Aufschrei. Ich ließ mir die Worte damals kalligraphieren und einrahmen, um sie meinem Bette gegenüber zur Mahnung aufzuhängen. Doch wäre das nicht nötig gewesen, denn sie gellen mir ohnehin fast unausgesetzt durch die Seele. Ih: Klang verfolgte mich Tag und Nacht, schreckte mich aus tiefstem Schlafe auf und ließ mich oft den Wecker, dem ich zum Munde führte, angeekelt niedersetzen. Was die Augen bei diesem Antritt gehen — und gräßlich genug war das — trat völlig zurück gegen das, was die Ohren gehört. Ich glaubte oft, die Erinnerung an die wenigen Leute mühte mich zum Wahnsinn treiben und es dauerte Jahre, bis mein Gemüt vollständig gesundete.

E. v. J.

Achtung! Seltene Gelegenheit! Achtung!

Von 5. bis 25. dieses Monats verkauft unterzeichnete Firma sämtliche auf Lager befindlichen Tuch- und Schafwollstoffe

RESTEN

von 1 bis 4 meterige Stücke um jeden annehmbaren Preis.

Tuch und Schafwollwaren Niederlage

STEINER FIVÉREK

Szombathely, Horváth Boldizsár tér 5. sz.

13-14° Kälte solche Verhältnisse des Betriebspersonales duldet und derart für die Bequemlichkeit der Reisenden sorgt, so muß einem die Lust zum Reisen wohl vergehen! Auch die Beleuchtung in den Waggons ist bei den köstlicher Bahnzügen unter aller Kritik!

Der Zehner Erzpriester Mathias Heiß, welcher sich bereits von seiner Operation soweit erholt hat, daß er nachhause reifen kann, wird Samstag in Léka eintreffen. Seine gläubige Gemeinde wird den so sehr beliebten Erzpriester mit großen Festlichkeiten empfangen. Zirká 1500 Menschen erwarten Se. Hochwürden beim Lékaer Kalvariensberge und werden dem Erzpriester in einem Kundgange bis zur Pfarrkirche das Geleite geben.

Zugsverspätung. Der aus Sopron am 17. d. früh um 1/7 Uhr eintreffende Personenzug hatte eine mehr als anderthalbstündige Verspätung, weshalb die mit den Zügen zur Schule kommenden und nach Szombathely fahrenden Studenten auch verspätet zum Unterrichte eintreffen. In Harkópháza konnte der Zug den fehlerhaften Wechsel nicht passieren, was die Verspätung zur Folge hatte.

Elektrische Finkernis. Infolge eines Kurzschlusses war Donnerstag von 6 Uhr abends bis 1 Uhr nachts vollständige Dunkelheit in unseren Straßen und selbst gestern Freitag funktionierte die Straßenbeleuchtung unter aller Kritik.

Der Selbstmordkandidat S. Hochheker, welcher sich vorige Woche den Hals abzuschneiden versuchte, ist schon soweit, dank der ärztlichen Pflege hergestellt, daß derselbe in den nächsten Tagen das Krankenhaus verlassen darf. Ob sich der 64-jährige Selbstmordkandidat nunmehr mit seiner 60-jährigen Ehehälfte aussöhnen wird, ist eine Frage.

Wieder einer von den Todten auferstehen. Die typische Gestalt Sigmund Fleck, dessen eingetretenen Tod bereits vor 4 Wochen die hiesigen Blätter publizierten, lebt ja noch und bewahrt sich derselbe sonderbarerweise nicht. S. Fleck verläßt in einigen Tagen das Krankenhaus, woselbst er schwer krank darniederlag. Jedenfalls ist eine harmlose Verwechslung infolge eingetreten, als nicht Sigmund Fleck, sondern der sogenannte „Fledermausklub“ in die grünen Jagdgebirge der Nirwana eingegangen ist. Sigmund Fleck wird also wieder bald seine zahlreichen Gönner und Freunde mit seinem zweifelhaften Besuche beehren! . . .

Bürgerkränzchen. Wie wir bereits berichteten, findet morgen Sonntag abends 8 Uhr in den Gasthauslokalitäten des Julius Benedek ein geschlossenes Bürgerkränzchen statt, wobei die Musik eine vorzügliche Nationalkapelle besorgen wird. Eintritt á Person 1 Krone.

Großer Maskenball. Wie wir schon in unserer jüngsten Nummer erwähnten, arrangiert der Köfeger freiw. Feuerwehverein am 3. Februar l. J. in der Saale des „Múlató“ einen großangelegten Maskenball. Die hieraufbezüglichen Einladungen sind fertiggestellt und gelangen in den nächsten Tagen zum Versandt. Sollte irgend Jemand aus Versehen natürlich keine Einladung erhalten haben, jedoch auf eine solche reflektieren, der möge es bei Herrn Oberkommandanten Michael Kirchnopf anmelden. Am darauffolgenden Tag, den 4. Februar wird der Mannschaftsball stattfinden.

Der Winter ist endlich da, und zwar mit all seinen Schrecken für die armen notleidenden Menschen, wie auch für unsere gesiederten Säger. Seit verflorenen Samstag ist die Temperatur auf 12° gesunken und seit dieser Zeit haben wir alltäglich eine entsetzliche bissige Kälte zu verzeichnen, welche einem den Aufenthalt auf der Straße fast zu Unmöglichkeit macht. Die dicke Schneedecke, welche sich auch noch zum Weberschluffe in den letzten Tagen einstellte, ist auch derart gefroren, daß sich die armen Vögel kaum das nötige Futter zu suchen vermögen. Natürlich ist mit Einbruch des rauhen Winters auch alle Sorge um das Eis geschwunden und seit 10 Tagen sieht man auf allen Linien der Stadt Wagen mit Eisladungen einherfahren. Die Bäche sind natürlich total zugefroren.

Feuerwehrball. Der Népszasáduer freiw. Feuerwehverein veranstaltet am 28. Jänner l. J. in den Gastlokalitäten des Jozann Werfich einen geschlossenen, mit einer Jurtombola verbundenen Feuerwehrball. Eintritt á Person 1 K. Familientarte 2 K. Anfang 7 Uhr abends.

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz, weiß u. farbig, v. Kr. 1.35 an per Meter für Blousen u. Roben. Franco und schon vorzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend, Seiden-Fabrik. **Henneberg, Zürich.**

Vermischte Nachrichten.

Tod einer 100-jährigen. Nach heutiger Auffassung hat wirklich ein patriarchalisches Alter erreicht die Frau Lazar Amuth, die im Alter von 101 Jahren in Szombathely an Marasmus verschieden ist. Die Verstorbene war ihr Leben nie krank und bewahrte sich bis zur letzten Zeit ihre geistige Frische. Der Direktor der Schweinemast-Aktiengesellschaft betrauert in ihr seine Mutter.

Waldankauf. Felix Techet in Felsöbeded und Jónás Krinn in Körmend haben den Kémetzvárer Wald der Antonia Tarróczy um 340.000 Kr. angekauft.

**Tobt opfindastm
Droffnungskömb
ist mit 20 Jofsonm
Droffnungsmob
Dinnige-
Droffnungskoffm
Ein weinstelligme
Droffnung-Lofortz!
Droffnungsmob
bringt Glück im Gomb.**

Uchansfuhr. Der Minister hat den Pottendorfer Fleischhauer Georg Lutter erlaubt, daß er von den feuchtfreien Gebieten des Komitates Vas, Zala und Sopron 150 Büffel, 10 Kühe und 40 Ochsen bis zum Ende des Monats Februar nach Pottendorf ausführen darf.

Genehmigte Statuten. Der Minister hat die Statuten des Alsöldender freiw. Feuerwehvereines genehmigt und mit dem Begutachtungsschreiben versehen an den Vizegespan unseres Komitates zurückgeschickt.

Kleine Nachrichten. In einem Schachte des Brennberger Bergwerkes entstand dieser Tage ein Grubenbrand, der infolge der ausströmenden Gase schwer gelöst werden konnte. Die Nachricht eines sozialistischen hauptstädtischen Blattes, daß die Soproner Feuerwache nach Brennberg dirigiert worden wäre, entspricht nicht der Wahrheit. Der 12-jährige Schulknabe Fritz Schöll in Vánfalva stürzte beim Schließen so unglücklich, daß er einen Bruch am linken Beine erlitt.

Der Soproner kath. Leseverein hält am 21. d. Mts. seine Generalversammlung. Auf der Tagesordnung stehen: Der Bericht des Präses tech. Rat Géza Beermann, Jahresberichte der Funktionäre. Der Verein weist 204 Mitglieder und zwei gründende Mitglieder auf: Fürst Nikolaus Esterházy und den verstorbenen Prior Urban Darvas.

Die Wahl eines evang. Geistlichen. Der Kaplan der evangelischen Gemeinde in Budapest (Stadtwaldchenallee) Ludwig Nagy, der gewiß als Theologe in guter Erinnerung steht und auch als Vortragender im „Irodalmi és Művészeti Kör“ mitwirkte, wurde in Gyúró (Komitat Fejér) zum evang. Pfarrer gewählt.

Ein Unglück auf dem Flugfelde in Jffy. Aus Paris wird gemeldet: Auf dem Flugfelde in Jffy stießen am 15. d. Mts. zwei Flugzeuge während des Abfluges zusammen. Einer der Flieger, namens Bonville, wurde verletzt und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Es ist ein uralter Widerspruch,

daß alle Vergnügen des Menschen auch die größten Gefahren in sich schließen. Ob sich's nun um Bälle, um Eisport und Schlittenfahrten handelt — immer ist die Möglichkeit vorhanden, daß man sich rüchzig erkältet und das Vergnügen in langer Stubehaft, mit Schmerzen und den lästigen Erscheinungen schwerer Katarche büßen muß. Darum sollte man bei allen solchen Veranstaltungen immer Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen benützen, die in ihrer bequemen Anwendungsform kein Vergnügen stören und doch die Gefahren ganz erheblich herabsetzen. Jays Sodener kauft man überall für Kr. 1.25 die Schachtel.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
W. Th. Guukert, R. u. l. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Der Arbeiter als Millionär. Ein Eisenbahnarbeiter in Graz erhielt vor einigen Tagen aus Zürich die Nachricht, daß dort sein Verwandter unter Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens gestorben ist und ihn zu seinem Erben bestimmt habe. Dieser reiste nach Zürich, wo er die Nachricht für richtig fand. Der ehemalige Arbeiter ist nun Besitzer eines Hauses und eines Baarvermögens von 800.000 Francs.

Harakiri im Soproner Zuchthause. Der Vatermörder Josef Varga, der im Zuchthause in Steinambrückl 27 Stiche seinem Leibe zufügte, ist bereits außer Gefahr. Er wird im Spital des Zuchthausbesorgungsamtes gepflegt und dürfte in einigen Wochen gänzlich hergestellt werden.

Ein gutes Klavier ist wegen Raumangel billigst zu verkaufen. Näheres in der Redaktion.

Blutige Kauferei in einem Wirtshaus. Aus Népszasádu wird gemeldet: Der hiesige Inasse Josef Kémetz, dem die Dorfinassen das Prädikat „Königs“ beilegen, das in Beziehung mit seiner guten Gurgel steht, nämlich, daß er sein letztes Kleidungsstück dem Moloch Alkohol zu opfern entschlossen ist, molestierte in betrunkenem Zustande die Gäste. Der Schuhmachermeister Peter Szabó des vielen Lärmens seitens Kémetz überdrüssig, stieß diesen zu Boden. Nun setzte eine arge Kauferei ein und auch der Wirt und sein Kellner Dionys Dóczy mußten einschreiten, um die Ordnung herzustellen. Kémetz, der seinem Gegner nicht gewachsen war, übertrug nun seine Rachsucht auf einen Krüppel, den er mit der Faust tüchtig bearbeitete. Eben als er den Dorfbettler so in Mitleidenschaft zog, trat durch die Tür ein vermöglicher Wirtsbürger in das Schanklokal und wurde durch die Häßlichkeit Kémetz in große Aufregung versetzt. Kémetz zog ein Messer und stürzte sich auf den Dekonomen, der ihn in scharfen Worten zurechtwies. Der Gastwirt und der Kellner entwanden aber dem Erzredner das Messer. Kémetz zog nun ein anderes Messer und brachte dem Gastwirt einen Stich bei, daß dieser blutüberströmt flüchtete. In diesem Augenblicke zog der Kellner seinen Revolver und feuerte ein Schuß auf Kémetz ab, der in der Brust getroffen, zu Boden stürzte. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Da der Kellner aus Selbstverteidigung handelte, wurde von seiner Jagdierung Abstand genommen.

Der Kenjiedlersee ist vollständig zugefroren, eine Nachricht, die namentlich bei Schlittschuhläufern eine große Freude hervorruft. Bezirksrichter Dr. v. Wächter, Gerichtsarzt Dr. Scheffer und mehrere unternehmen Mittwoch am Kenjiedlersee eine Zieljagdpartie, über welche sie sich in nicht genug Worten des Entzückens zu äußern vermöchten.

Zur Kanalisierung von Szombathely. In der Sitzung des Komitatsverwaltungsanschlusses hat der Sekretär-Direktor des Oekonomischen Vereines Max Köpfer die Angelegenheit der Szombathelyer Kanalisation auf das Tapet gebracht, da sich mehrere Gemeinden vor Inkultion des am unteren Ende der Priut anschließenden Kanalwerkes fürchten. Der Vizegespan hat versprochen, diese Angelegenheit je früher ordnen zu lassen.

Arbeiterhäuser werden verlangt! Raum verlangt eine Woche, daß nicht eine oder die andere Gemeinde des Komitates den Vizegespan um den Bau von Arbeiterhäusern ersuchen würde. Vor einigen Tagen hat die Gemeinde Felsöbánya ein derartiges Gesuch eingegeben, welches 15 dortige Landarbeiter unterschrieben haben.

Verkaufung der Polzei. Der Minister hat abermals sämtliche Daten, welche sich auf die Polizeiverwaltung der Stadt Szombathely beziehen, von dem Bürgermeister einverlangt. Wie verlautet, beschäftigt sich der Minister nun ganz energisch mit der Idee, die Polizeiverwaltung sämtlicher Städte Ungarns in eigene staatliche Regie zu übernehmen. Das Verwaltungsvergesetz der Polzei soll bereits mit 1. Jänner 1913 ins Leben treten.

Fachstufe in Szombathely. Für die Szombathelyer Gewerbetreibenden finden auch heuer, wie in jedem Jahre, Fachkurse statt. Die Fachkurse werden in der Knabenbürgerschule abgehalten und beginnen am 20. Jänner und dauern bis Ende Februar. Die Fachkurse werden speziell für Schuhmacher und Schneider veranstaltet.

Obstgartenarbeiten im Winter. Unsere Pflanzlinge befinden sich zurzeit noch im Ruhezustande und wir können bei offenem Wetter an den Obstbäumen den Schnitt und das Auslichten der Äste beginnen. Spalterbäume werden allmählich geschritten und geheftet. Ist das Abtragen der bemosten Baumrinde und das Umbrechen der Baumstämme noch nicht beendet, wird es jetzt nachgeholt. Wir schneiden die Edelreiser zur Frühjahrsveredelung; ebenso beim Auspflanzen der Straucher, Stechholz oder Beerenobst und Weinreben etc. Wir können noch jetzt den erschöpften Obstbäumen Stallung und Komposterde vorsichtig und mit der Grabgabel an die Wurzel bringen. Auch düngen wir nun die Feuchtsräucher mit Jauche. Abgängige Bäume werden ausgebrotet, Pflanzlöcher zur Frühjahrspflanzung sind zu öffnen. Wir binden jüngere Hochstämme neu an den Pfahl, dichten die Einfriedungen gegen Hasen, setzen alle unsere Instrumente in guten Stand und erzeigen unentgeltliche Obststücken. Bei geeigneter Witterung wird Baumstänland rigolt und werden Komposthaufen. Auch können Wege jetzt planiert werden. Wir ordnen die Obststücken des vorverflorenen Jahres und tragen das Datum der Ernte nebst dem Quantum in unser Baumverzeichnis ein.

Was für Boden verlangt der Nirschaum? Der Nirschaum nimmt mit etwas trockenem, selbst tiefen Boden vorlieb, doch gedeiht er um so besser, besonders der Straßennirschaum, wenn er in den unteren Bodenschichten etwas Lehm findet. Der Standort auf mäßigen Anhöhen und Bergen ist dem Nirschaum zuträglich; in feuchten Boden bekommt er leicht Herzfluß.

Es ist nicht allzu leicht, mitten im tollsten Faszangstreiben praktisch wirtschaftliche Moden zu schaffen, — man wird unwillkürlich von der tollen Lebensfreude, die den Prinzen Karneval begleitet — beeinflusst, und möchte am liebsten nur düstigen, hellen Abendgewändern und Kostümen das Wort lassen. Dabei kämen aber all jene, die keine Bälle, Gouts zc. besuchen, zu kurz und so hat die „Wiener Mode“, wie stets darauf bedacht, den Abonnentinnen praktisch bündig zur Seite zu stehen, in dem soeben erschienenen Heft 9 neben den Ball- und Gesellschaftsroben eine Reihe einfacher, reizender Toilettenabbildungen Raum gegeben, nicht zu vergessen der künstlerisch vollendeten Handarbeitsvorlagen und des interessant zusammengestellten „Boudoirs“.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich bei rechtzeitiger Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn ein kräftige Magen und einer gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterkräften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eiweißartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohltätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenbrot, beziehungsweise Magenwein, und hat absolute keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigen Gebrauche förderlich auf die Verdauung und ausregend auf die Stützebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches **Vorbeugemittel** gegen **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung od. Verschleimung**. Ebenso läßt Nectar gewöhnlich weder **Stuhverstopfung** auch **Behlenmung** noch **Kopfschmerzen** noch **Herzklopfen** aufkommen, **erhält** vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhilft also Schlaflosigkeit, Gemüthsstörungen, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen à zu Kr. 3-4 — in den Apotheken von Götz, Kettner, Cséprey, Lászlóháza, Asszonyi, Mohács, László, A. Károlyi, Köbölom, Vojnán, Ud. Lévy, Áván, Melye, Sajtosfal, Sz. Ernán, Rép. Olad, Németszemiházy, Sárosgalon, Szombathely, usw. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns in den Apotheken. Auch versenden die Apotheken von Götz 3 und meh Flaschen Nectar zu Originalpreisen nach allen Orten ganz Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 300,0, Weinsprit 150,0, Simbirsk 100,0, Roswein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirchensaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wacholderbeeren 30,0, Wermutkraut 30,0, Feuchel, Anis, Heleneurzel, Ezianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen à 10,0 Diese Bestandteile mische man.

Künstlerische fotografische Aufnahmen und Vergrößerungen



Weihnachten im

neu eingerichteten, auf hauptstädtischem Niveau stehenden fotografischen Atelier des

SZILÁRD TÓDOR,

Szombathely, Erzsébet királyné-utca Nr. 13,

woselbst eine ständige Fotografien-Ausstellung im Toreingange besichtigt werden kann.

Mässige Preise! Telefon Nr. 320.

Kerrlich ausgeführte Fotografien.

— Zwei ganz neue Betten aus Hartholz, mit samt den Matratzen, 1 Ottoman und ein kleiner hübscher Kasten mit Holzlade infolge wegen Ueberfüllung zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Adresse erliegt in der Expedition dieses Blattes.

Fotografische Aufnahmen

werden im Atelier des

J. AXER,

KÖSZEG, Königsstrasse Nr. 27

von nunan ohne irgend welchen Witterungseinfluss zu jeder Tageszeit mittelst meinen neu eingerichteten elektrischen Lichtapparaten vollzogen und zwar an Sonn- und Feiertagen von Früh bis 6 Uhr Abends; an Wochentagen jedoch müssen Aufnahmen vorher angesagt werden.

Diese meine in den Grosstädten bereits überall eingeführte Neuerung auf fotografischem Gebiete ermöglicht es mir, selbst an ganz trüben, regnerischen Tagen wie auch Abends

Aufnahmen von Brust- und Gruppenbilder, in tadelloser Ausführung zu liefern.

Mich bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

J. Axer, Fotograf.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

not. begl. Zeugnisse

von Ärzten und

Privaten.

Paket 25,- Dose 50 Pf.

Zu haben in den Apotheken & Drogerien Ludwig Landvay und Desider v. Küttel.

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Nervenleidenden

teile ich gerne umsonst briefl. mit, wie ich von meinen qualvollen Leiden befreit wurde.

Barth Bader, Merrißen bei Neu-Ulm, Bayern.

Holzverkauf!

Dem geehrten Publikum bringe ich hiemit zur gezeigten Kenntnis, daß ich vom Belmer Walde Buchenscheiter und Buchenrollen ins Haus gestellt, in beliebigem Quantum abgebe.

Udwiq János

Holzhandler,

Röbög, Király-ut Nr. 49.

Ein junger Bursche

für ein Geschäftshaus zu einem Pferde wird sofort aufgenommen bei Johann Ringhofer, Bäckermeister in Köszeg.



Billige Drucksorten in geschmackvoller Ausführung in der Buchdruckerei Friedrich Feigl in Köszeg, Grabenrunde 37.

Avis für Biertrinker

Hiemit bringe ich zur gefl. Kenntniss, dass in meinem Restaurant ausschliesslich nur

Anton Dreher'sche Biere

stets frisch angezapft zum Ausschank gelangen und zwar zu folgenden Preisen:

Skt.-Stefansbier:

1 Glas 16 h., 1 Krügel 24 Heller.

Königsbier:

1 Glas 18 h., 1 Krügel 28 Heller.

Kronenbier à la Pisen:

1 Glas 20 h., 1 Krügel 30 Heller.

Doppel-Märzenbier: (14°)

1 Glas 20 h., 1 Krügel 30 Heller.

Im Monate März gelangen aber bayrische Biergattungen zum Ausschank.

Es ist nicht nötig die Qualität dieser weltberühmten Biere anzupreisen, jedoch finde ich es notwendig, zu bemerken, dass ich deren Handhabung bezüglich die grösste Sorge anwenden werde, so dass selbst dem heikelsten Ansprüchen der Biertrinker in jeder Beziehung entsprochen werden können.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Josef Kováts

Restaurateur.

Geschäfts-Übernahme.

Hiemit beehre ich mich, einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, daß ich das Wilhelm Decker'sche hygienische und modern eingerichtete

Friseur- und Rasengeschäft

in eigene Regie übernommen habe.

Um je zahlreicheren Besuch bittend, zeichne

Röbög, 18. Jänner 1912.

Hochachtungsvoll

Johann Randweg.

Frauen, bestellt die von 30.000 Frauen gelesene

Illustrierte Frauenzeitschrift

Monatschrift für die

Elisabeth-Blatt.

christliche Frauenwelt.

Jährlich 12 Hefte im Quartformat. Preis 2 K., mit Post 2 2/4 K., mit der Kinderbeilage 3 K., nach Deutschland 2 Mk., mit Kinderbeilage 3 Mk.

Warum ist dieses Blatt der Liebling der Frauen geworden?

An die Redaktion kamen diesbezüglich viele Zuschriften, von denen wir einige veröffentlichen. Eine Frau D. R. in W. schreibt: „Warum ich das „Elisabeth-Blatt“ so lieb habe? Weil es mir eine tröstende, ratende und helfende Freundin seit Jahren gewesen ist. Wie viel Trost, wie viel Belehrung und Aufmunterung verdanke ich ihm!“ — Eine Erzieherin schreibt: „Ihre trefflichen Artikel über Kindererziehung werden gewiß segensreiche Früchte bringen.“ — Dr. L. R.: „Besonders freuen mich die Artikel über Kinder- und Krankenpflege, sowie der Handarbeits- und Modeteil.“ — Eine Arbeiterfrau: „Ich bin eine tolle Frau aus dem Volke, aber um mir meine Lieblings-Zeitschrift halten zu können, spare ich mir jeden Heller zusammen. Kein Hest, das ich nicht vom Anfang bis zum Ende durchlesen würd.“ — Eine besondere Zugkraft hat der ärztliche Ratgeber. Jede Frau kann sich unter vollster Diskretion an die Redaktion wenden und ihre Leiden mitteilen, worauf ihr durch einen bewährten Arzt kostenlos Rat und Auskunft (schriftlich oder in der Zeitschrift selbst) erteilt wird.“

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle dertartig Kranken erhalten von uns vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman, Chefarzt der Finsenkuranstalt über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Ärzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätetikum bei Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopkatarrh gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, er besteht aus den Lieberschen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jedem Kranken ohne jedes Risiko seinerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees vollständig umsonst und portofrei zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhlmann & Co., Berlin 792, Müggelstrasse 25.

Zur gefl. Beachtung der Möbelkäufer!

Jedermann verschaffe sich Ueberzeugung von der riesigen Auswahl und den billigen Preisen des

Szombathelyer grössten Wohnungseinrichtungs-Waarenhauses

IGNATZ LASZLO
in SZOMBATHELY (neben Sabaria.)
Telefon 191, Telefon 191.

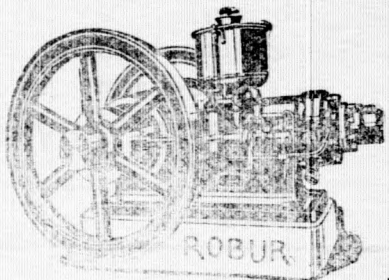
Mahagoni- und Palissander-Möbel.
Salonmöbel eigener Erzeugung.
Moderne Schlafzimmer aus harten Holzmöbeln eigener Erzeugung.
Hier sind garanti recht persische Teppiche zu billigen Preisen erhältlich.
Feinste Holz- und Tapeziermöbel.

Original schwedischer patentierter „ROBUR“-Rohölmotor

ist wegen seiner Vorzüge zweifellos die beste Betriebsmaschine der Welt, von 2-300 HP.

Die „ROBUR“-Rohölmotoren

sind zufolge ihrer allereinfachsten Konstruktion für Mühlenindustrie, Unternehmungen, für aller Art landwirtschaftl. und Druschzwecke allerbestens zu empfehlen.



Verlässlicher, billiger Betrieb.

Rohölverbrauch 1 1/2 Heller pro Stunde und Pferdekraft

Keine Finanzkontrolle.

Günstige Rattenzahlung. Voile Garantie

Mit Preisratur und fachmännischer Auskunft dient:

LANDLER EDMUND

Motorenetablissement,

Budapest V., Lovag-ut 4.



Nigrin

(Fernolendt)

ist die beste Schuhcrem.

Überall erhältlich.

Jagdausstellung Wien prämiert mit der gold. Medaille

Die

Gambrinus Bierhalle und Weinstube

in Szombathely, Köszegi-utca

(im Dr. Pápai'schen Hause) wurde am 10. November l. Z. eröffnet. Dasselbst ist zu haben bestes Dreherische Biersbier, herrschaftlicher Wein, Zonen Frühstück, Zonen-Jause. Abonnements werden bis 2 Uhr Mittag angenommen. Prompteste Bedienung. Billigste Preise.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Für den Verkauf von Grammophone und Musikschallplatten auf Notizen; eventuell später Uebergabe einer Filiale. Offerte sind zu richten an

Oskar Aberbach Wien., IV.
Mariahilfstrasse Nr. 101.

Szombathelyer Sparkassa-Aktiengesellschaft Köszeger Filiale

in Köszeg, Király-ut Nr. 6
(neben Hotel Strauss)

Hebernimmt: Spareinlagen auf Einlagsbüchel und Contocorrent zu netto 4% Zinsen. Die Zinsenberechnung beginnt mit dem der Einlage folgenden Tage und dauert bis zu jenem Tage, an welchem die Einlage erhoben wird. Kapitalrückzahlungen finden ohne vorherige Kündigung und ohne Abzug statt mit 2-3 Unterschriften verbriefene Geschäfts- und Privatwechsel.

Schiffahrt: gewöhnliche und Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser; Darlehen mit zu hohem Zinsfuße werden in solche zu niedrigerem Zinsfuße umgewandelt (konvertiert).

Gewähr: Pfand-(Sombard)-Darlehen auf im Börsennotierte Wertpapiere und Aktien von Provinzialinstituten.

Löh: Coupons und verloste Wertpapiere kostenlos ein, befragt den Austausch von Couponbogen auf Grund des Talonbogens unentgeltlich.

Kauf: und verkauft Wertpapiere zum Tageskurse, übernimmt Börsenaufträge.

Versor: Zahlungsüberweisungen kostenlos nach beliebigen Plätzen der Welt.

Versichert: Ziehung unterworfenen Wertpapiere gegen Kursverlust.

Hebernimmt: Werte und Wertpapiere zur Aufbewahrung und Manipulation.

Zu Erwägung dessen, daß wir mit dem ersten Vaterländischen Sparkassa-Vereine in enger Geschäftsverbindung stehen, sind wir in der Lage, jeden Auftrag in Sparkasse- und in Bankgeschäften auf das vorteilhafteste durchzuführen. Als Agentie der „Ersten Ungarischen Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft“ übernehmen wir alle Arten von Versicherungen und geben hierauf bezügliche Anträge jederzeit bereitwilligst.
Centrale:
Szombathelyer (alte) Sparkassa-Akt.-Ges.
Szombathely.
Gegründet im Jahre 1867.
Stammkapital 1,600,000 K. Reserven: über 400,000 K. Spareinlagen: über 15 Million. K.
Eigenes Kapital 2,250,000 Kronen.

Liniment Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Gelenksentzündungen angewendet wird. Warnung: Minderwertiger Nachahmungen wegen ist man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h, K 1.40 und K 2 — vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Tardl, Apotheker in Budapest. Dr. Richter'sche Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

LANCSARICS VENDEL, Kunstschleifer

SZOMBATHELY, Fördötca 1.
(neben der Franziskanerordenskirche.)
Ich empfehle mein reichsortiertes Lager in
Stahlwaren und Raseurartikeln,
sowie: aus bestem Stahl verfertigte Solingen, englische, französische und schwedische Rasiermesser für Friseure u. Selbstrasierer
Ferner meine Scheeren für Haar- und Zuschneiden, Sackereien und Knopflöcher, häuslichem Gebrauch in bester Qualität.

Spezialität in
Zaschenmessern!
Grosse Auswahl in
Fleischhauer, und
Küchenmessern,
Stählen.

Auf Lager halte ich Kopf-, Gesicht- u. Zahnplegemittel. Haar- und Bart-Schneidemaschinen Käme u. Haarbürsten Zahnbürsten, Bartbürsten Bartbinden, Brillantine. Bartwischen, Fixin, Bayrum, Kölner-Wasser, u. Zahnpulver, Zahnkrème Mundwasser, Rasierkrém und Seifen.
Alle in mein Fach einschlagenden Schleifereien und Reparaturen befere ich rasches und zu billigen Preisen.

Druck und Verlag von Friedrich Feigl in Köszeg.

DOESCHAL FERENCZ, Herren- und engl. Damenschneider- Geschäft

in Szombathely, Széchenyitér,
(bischöfl. Bazargebäude)

Uebernehme für die Herbst- und Wintersaison Anfertigungen von sämtlichen

Englischen Damen-Jacken und Kostümen,
ferner Herrenanzüge u. Überzieher etc

nach neuester Mode zu massigen Preisen.
Mein Hauptbestreben ist, selbst die heikelsten Ansprüche meiner werten Kunden zu befriedigen.

Um gefl. Unterstützung bittet
Hochachtungsvoll

Doleschal Ferencz
Herren- und engl. Damenschneider.



„OLLA“
ist nachweisbar die beste hyg. Gummipécialität.
Preisliste gratis on der Olla Gummizentr Wien II 811, Praterst 57.
„OLLA-Gummi“ ist zu haben bei allen Apothekern und besseren soliden Drogerien.
Musterkollektion 12 Stück sortiert K 5.—.
2 Jahre Garantie für jedes Stück.
„OLLA-Gummi“ ist von mehr als 2000 Aerzten als das Verlässlichste empfohlen.

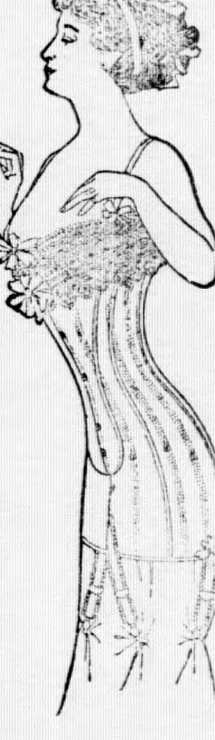
A viso.

Bechre mich dem p. t. Damenpublikum die Mitteilung zu machen, dass ich in Szombathely, in der Berzsenyi Daniel-utca Nr. 1 ein

Mieder-Specialitäten-Geschäft

eröffnet habe. Dank meiner ausgezeichneten Verbindungen liefere ich selbstverzeugte Reform-Mieder, Bauchbinden u. Brusthüter in der feinsten Ausführung. Stets am Lager die modernsten und feinsten Artikel.

Mieder-Ausbesserungen und Putzen prompt.
KLEIN GYULÁNE
Miedererzeugerin. Szombathely.
Samstag geschlossen.



Laubsäge



Warenhaus gold: Pelikan
VII. Siebensterng 24
Wien, Preisbuch gratis Wien

Verkäufer und Käufer

VON Landwirtschaften, Realitäten u. Geschäften aller Art finden raschesten Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt

N. Wr. General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 3.
Telephon (Interurb.) 5493. Telefon (Interurb.) 5493
Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, Bürgermeisterämtern u. Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Begabnahme auf d. Bl. gratis.